



MUN Regio Basel

Model United Nations –
ein Projekt von Studierenden der Uni Basel
für engagierte SchülerInnen

Was ist MUN Regio Basel?

Die **MUN Regio Basel** ist eine jährlich stattfindende Konferenz, an der Schülerinnen und Schüler aus der Region Basel die Chance erhalten, sich selbständig und engagiert mit dem aktuellen Weltgeschehen und internationaler Politik auseinander zu setzen. In der Rolle von Diplomaten, welche die Interessen ihres Staates zu vertreten haben, werden brisante Themen wie beispielsweise Terrorismus, Nukleare Sicherheit und Korruption diskutiert und Lösungen verhandelt.

Die **MUN Regio Basel** wird ehrenamtlich von Mitgliedern des **MUN Team Uni Basel** organisiert und geleitet, die selbst bereits an nationalen und internationalen **MUN** Konferenzen teilgenommen haben. Das **MUN Team Uni Basel** ist ein akkreditierter Verein der Universität Basel.



Basel sieht sich gerne als «Tor zur Welt» und wenn ich aus der Weltstadt New York nach Hause zu Besuch komme, finde ich in meiner Heimatstadt viel Offenheit und Interesse vor, über den eigenen Grenzzaun hinauszublicken. Diese Neugierde spüre ich insbesondere auch in meinen Begegnungen mit Gymnasiasten und Studierenden in Basel. Die **MUN** bildet eine ideale Plattform, um sich mit aktuellen internationalen Fragen auseinander zu setzen, Verhandlungserfahrung zu gewinnen und Verständnis für andere Kulturen, Mentalitäten und Standpunkte zu entwickeln. Selbst wenn die **MUN** «nur» eine Simulation ist: Aus eigener Anschauung kann ich bestätigen, dass die Realität an der UNO nicht viel anders aussieht. Ich versuche, Allianzen zu schmieden und Koalitionen zu knüpfen, unsere Standpunkte und Werte möglichst gut zu vertreten und, wo nötig, Kompromisse einzugehen. Nur gemeinsam mit anderen lassen sich unsere Interessen in New York wirksam vertreten. Allein in der UNO erreicht man genau so wenig wie als einzelnes Ratsmitglied im Parlament. Mein Vorteil ist, dass die Schweiz in den Vereinten Nationen einen sehr guten Ruf genießt und weithin respektiert wird.

Die **MUN** ist ein gutes Forum, sich existenziellen Fragen zu widmen, wie sie auch an der UNO tagtäglich verhandelt werden. Jedenfalls ermuntere ich alle, an der **MUN Regio Basel** mitzumachen. Eine Teilnahme verspricht nicht nur aktuelle und relevante Debatten, sondern kann ein Trittbrett für einen Auftritt an der richtigen UNO sein. Und wer weiss: Vielleicht dereinst einmal sogar im Sicherheitsrat, sollte die Schweiz 2023-24 dort Mitglied sein?

**Paul Seger, Schweizer Botschafter
bei den Vereinten Nationen in New York**

Das Interesse der Schweizer Jugendlichen an der Politik und ihr Wille, die Zukunft des Landes mitzugestalten, scheint angesichts der Quoten der letzten Abstimmungen wenig ausgeprägt zu sein. Dies bestätigt ein Vergleichstest unter 37 Ländern: Schweizer Schüler landeten beim Zutrauen in die eigenen politischen Fähigkeiten auf den hintersten Plätzen. Sie hätten es sich zum Beispiel eher nicht getraut, vor der Klasse über ein soziales oder politisches Thema offen zu sprechen.

Die Teilnahme an der **Model United Nations Regio Basel** fördert die Herausbildung des politischen Willens und den Mut, eigene Positionen vor anderen zu vertreten. Dabei verwirklicht sich ein mehrfacher Lerneffekt. Zunächst einmal lernen die Jugendlichen die UNO und ihre Ziele kennen. Sie erleben dabei die Grenzen solcher Verhandlungen, erfahren aber auch die Chance, dass Konflikte ohne Gewalt angegangen werden können. Sie merken, dass sie nur etwas erreichen, wenn sie sich mit anderen ein Stück weit verbünden und Kompromisse eingehen. Spannend ist die Konferenz nur, wenn sie sich selbst einbringen und initiativ sind.

Ein zweiter sehr wichtiger Lerneffekt ist, dass sich Schülerinnen und Schüler in andere Kulturen und in Menschen in anderen Situationen einfühlen können. Sie können auf diese Weise Verständnis für deren Sichtweisen und Probleme gewinnen. Das ist in einer Demokratie eine sehr wichtige Fähigkeit – Feindbilder und Vorurteile müssen abgebaut werden. Schüler und Schülerinnen müssen das Reden lernen. Im Unterricht werden sie auf die Veranstaltung nicht nur inhaltlich vorbereitet, sondern auch darin, eine kurze Rede zu halten und mit einer schlaun Argumentation eine eigene Position zu vertreten. Viele können vor einer Klasse ausgezeichnet ein vorbereitetes und vorformuliertes Referat halten. Aber vor einer Gruppe von rund 40 Gleichaltrigen, die man dazu noch gar nicht kennt, eine Rede mit einer eigenen Meinung zu halten, ist eine Herausforderung, die an der **MUN Regio** gemeistert werden kann. Die **MUN Regio Basel** ist in der Tat ein Fenster der politischen Bildung. Ich mache die Erfahrung, dass in diesen 2 Tagen mehr gelernt wird als in manchen Geschichtsstunden. Ausserdem absolvieren viele Schülerinnen und Schüler die **MUN** auf Englisch – ein zusätzlicher Lernplatz. Sie lernen nicht nur die UNO näher kennen – wenn sie nachher in den Nachrichten von den Ländern oder von den UNO-Organisationen hören, werden sie aufmerksamer und mit mehr Verständnis zuhören können.

Die **MUN** ist eine Lernumgebung, in der das Debattieren und die Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft geübt werden kann.

Roland Lötcher,
Geschichts- und Deutschlehrer am Gymnasium Liestal

Riehener Schüler proben diplomatischen Ernstfall

Simon Burkhalter und Tobias Lorenz sehen die Welt seit zwei Wochen mit anderen Augen. Die beidern 17-jährigen Schüler des Wirtschaftsgymnasiums durften Anfang Februar zusammen mit ihren Klassenkameraden am **MUN, dem Model United Nations**, an der Universität Basel teilnehmen. Dabei wurden verschiedene Kommissionssitzungen der Vereinten Nationen nachgespielt. «Zuerst mussten wir uns für eine Kommission entscheiden», erzählt Simon. Die Wahl fiel auf das UNHCR, die Flüchtlingskommission der Vereinten Nationen. Den Schülern wurden dann in ihren jeweiligen Kommissionen Länder zugeordnet, die sie anschliessend vertreten sollten. «Eigentlich wollte ich Indien vertreten», erzählt Tobias, «dann wurde mir jedoch China zugeteilt.» Auch Simon bekam es mit einem grossen Kaliber zu tun – er musste die Interessen der USA verteidigen.

«Wir hatten nur fünf Wochen Zeit, um unser Positionspapier zu verfassen», kritisiert Simon die Vorbereitungsphase. Zwei Stunden pro Woche machten sich die Schüler schlau über die Interessen und Standpunkte ihrer Länder. Mit kurioseem Ausgang, wie sich Simon lachend erinnert: «Die Vertreter vom Sudan redeten immer im Namen ihres Staatsoberhauptes und wollten sein Konterfei im Kollegiengebäude aufhängen.» Das Hauptproblem, um das es an den beiden Verhandlungstagen ging, war der Flüchtlingsstrom in Kolumbien. «Wegen des Kriegs mit den Farc-Rebellen fliehen viele Kolumbianer in die Nachbarländer. Unsere Aufgabe war es, Lösungen zu finden.», erklärt Tobias.

Dass diese Diskussion mit je zwei Vertretern aus 22 Nationen sehr lange dauern würde, damit hatte Simon nicht gerechnet. «Als ich las, dass am Nachmittag jeweils fast vier Stunden für Diskussionen einberechnet worden waren, hielt ich das für einen Witz.» Doch die diplomatischen Mühlen mahlen langsam. Das mussten auch die beiden sportlichen Riehener einsehen. «Bevor man etwas sagen darf, kommt man auf eine Sprecherliste. Und erst wenn man aufgerufen wird, darf man sich äussern», erläutert Tobias. Manchmal sei es vorgekommen,

dass Leute gar nicht mehr wussten, was sie eigentlich sagen wollten, da sie so lange auf ihre Redezeit warten mussten.

Das grösste Problem war allerdings nicht die Warteschlange der Redner, sondern die unvorbereiteten Delegationen. «Die Kolumbianer etwa wussten überhaupt nicht, worum es eigentlich ging. Und Frankreich hat sich nie zu Wort gemeldet», ärgert sich Simon, der feurig von seinen Erlebnissen beim **MUN** erzählt. «Ich habe mir dann ein Herz gefasst und militärische Intervention ins Spiel gebracht – dann kam die Diskussion so richtig ins Rollen.» Schliesslich sprachen sich die USA, China und der Sudan für eine militärische Intervention aus, die restlichen 19 Staaten hielten die Errichtung eines Spendentopfs für die Flüchtlinge für sinnvoller. Das exotische Drei-Staaten-Bündnis um Tobias und Simon musste sich geschlagen geben.

Gelernt haben sie jedenfalls viel. «Ich habe immer geglaubt, dass kurz ein bisschen geredet und dann rasch eine Lösung gefunden wird», sagt Simon. In Wirklichkeit gebe es aber so viele Aspekte, dass kaum je eine passende Lösung auf die Schnelle gefunden werden könne. Eine Diplomatenkarriere ist für beide kein Thema, und Simon weiss wieso: «Man muss sich in der Ausdrucksweise extrem zurückhalten. Ich sage lieber, was ich denke.» Trotzdem wären sie am nächsten **MUN** gerne wieder dabei, sofern es die Schule zulässt. Denn im nächsten Jahr setzen sich die beiden weniger mit Weltpolitik als vielmehr mit ihrer Matura auseinander.

Riehener Zeitung: 14. Februar 2014, von Matthias Kempf

Model United Nations, das ist für mich die optimale

„ Mischung aus Weltoffenheit, Interesse an internationaler Politik und der Hoffnung, die Welt ein bisschen zu verbessern.“

„ **Model United Nations** gibt mir die Chance, fundiertes Wissen über aktuelle Weltgeschehnisse anzueignen.“

„ Mit der **MUN Regio Basel** möchten wir jungen, wissenshungrigen Schülern neue Herangehensweisen an brisante Themen aufzeigen.“

„ Man lernt viel über die UNO und ihre Organe: Diese Kenntnisse können helfen, aktuelle Probleme bei der Lösungsfindung von weltpolitischen Ereignissen nachvollziehen zu können.“

„ Debattieren & Argumentieren - durch gute Diskussionen lernt man, andere Delegierte von der eigenen Position zu überzeugen.“

„ Die **MUN Regio Basel** soll ein Umfeld bieten, in dem die SchülerInnen lernen, sich selbstständige und differenzierte Meinungen zu bilden.“

„ **MUN** fordert und fördert starke Rhetorik, sicheres Auftreten, strategische Verhandlungstaktik und diplomatisches Gespür.“

unterstützt von:



MUN Team
UNI BASEL



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Mittelschulen und Berufsbildung



Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Kanton Basel-Landschaft

